

Projekten und Seminaren bekommen sie außerdem Kontakt zu Managern von Partnerunternehmen wie BMW, BrainLAB, General Electric und McKinsey. Die Projekte und Praktika in Start-ups und in Partnerunternehmen vermitteln den Teilnehmern auch wichtige praktische Erfahrungen fürs Berufsleben. Ebenso bietet das Programm die Möglichkeit, interessante und engagierte Mitstudenten aus verschiedenen Fakultäten der TUM kennen zu lernen und über den eigenen Fachbereich hinauszuschauen.

An Manage&More teilnehmen können Studierende, die mindestens im dritten Semester an der TUM studieren. Auswahlkriterien sind neben der fachlichen Leistung ein Interesse an Managementthemen und Unternehmertum, Eigeninitiative und Engagement, etwa in einer Studenteninitiative, Teamfähigkeit und Spaß, eigene Ideen umzusetzen. Interessenten für das im Sommersemester 2004 startende Programm können sich bis Ende Februar online bewerben: www.unternehmertum.de/manage/manage.html

Chemie und Physik: Spitze bei Zitierungen

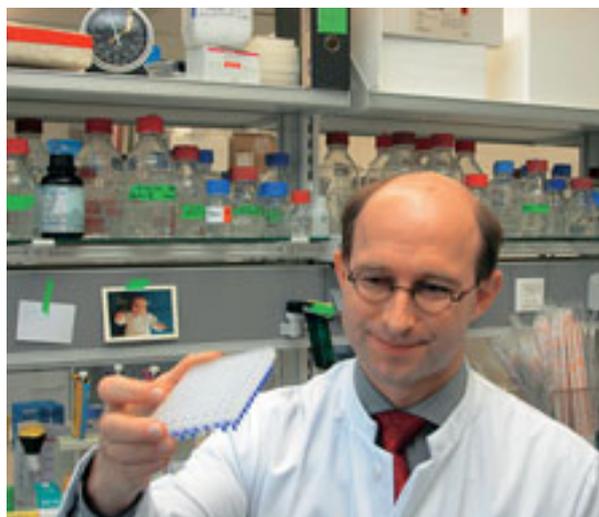
Die Chemiker und Physiker der TUM zählen zu den meistzitierten Wissenschaftlern Deutschlands. Im Ranking des Web of Knowledge liegt die Fakultät für Chemie bundesweit auf Platz eins, die Fakultät für Physik auf Platz zwei. Das Web of Knowledge ist die wichtigste Online-Plattform zur Erfassung und Evaluation von Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften. Es erfasst alle wissenschaftlichen Veröffentlichungen in den gängigen internationalen Zeitschriften für Original- und Übersichtsarbeiten. In einem Zeitraum von zehn Jahren veröffentlichten die Chemiker der TUM demnach über 3500 Schriften und Aufsätze, die insgesamt 42000 mal zitiert wurden. Im Schnitt wurde also jede Publikation zwölfmal angeführt - der Bundesdurchschnitt liegt bei 8,5 Zitierungen pro Publikation. Der Fakultät für Chemie der TUM gehört auch TUM-Präsident Wolfgang A. Herrmann an, laut Web of Knowledge der meistzitierte Chemiker Deutschlands, auf der internationalen Ranking-Liste auf Platz 22. Er zählt zu den international renommiertesten Vertretern der Metallorganischen Chemie und Katalyse.

Auch die Physiker der TUM belegen bundesweit mit Rang zwei einen Spitzenplatz. Ihre knapp 3500 Publikationen wurden 41000 mal zitiert - ebenfalls rund zwölf Zitierungen pro Veröffentlichung. Der Bundesdurchschnitt beträgt hier 8,7.

Leibniz-Preis für Infektionsimmunologen

Neun Träger des Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preises hat die TUM bislang hervorgebracht, nun hat sie einen zehnten: Infektionsimmunologe Prof. Klaus Pfeffer, der von 1990 bis zu seiner Berufung nach Düsseldorf im Oktober 2002 an der TUM wirkte, zuletzt am Institut für Medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene des TUM-Klinikums rechts der Isar. Pfeffer wird im Februar 2004 im Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgezeichnet. Der Leibniz-Preis der DFG ist der höchstdotierte und renommierteste Förderpreis Deutschlands.

Pfeffer gilt als internationale Kapazität auf dem Gebiet der Wirt-Pathogen-Interaktion von Infektionserregern, der Hämatopoese und der Onkogenese des Immunsystems von Säugetieren. Seine Arbeiten konzentrieren sich auf die Reaktion des Immunsystems nach einer Infektion mit bakteriellen Erregern. Pfeffer hat wesentlich zur Aufklärung der biologischen Funktion von verschiedenen Immunstoffen des Körpers (Zytokinen) beigetragen. Außerdem hat er die Methodik des Gene-targeting mit entwickelt, die zu einem grundlegenden Verständnis des Immunsystems führte. Darauf aufbauend, leistete er wichtige Beiträge zum Problem der Abstoßung nach Organtransplantationen.



Klaus Pfeffer

Foto: privat

Nach der Promotion an der Universität Ulm ging Pfeffer als Assistent an die TUM und anschließend für zwei Jahre an das Ontario Cancer Institute in Toronto. Von 1994 bis 1997 arbeitete er als Gruppenleiter wieder an der TUM, 1996 folgte die Habilitation. 1997 nahm Pfeffer am Institut für Medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene der TUM eine C3-Professur an. Seit Oktober 2002 ist er Direktor des Instituts für Medizinische Mikrobiologie an der Universität in Düsseldorf.

Die weiteren Leibniz-Preisträger aus den Reihen der TUM sind: Prof. Gerhard Abstreiter, Experimentelle Halbleiterphysik (1987), Prof. Manfred Broy, Informatik (1994), Prof. Jean Karen Gregory, Werkstoffe im Maschinenbau (1997), Prof. Wolfgang A. Herrmann, Anorganische Chemie, derzeit Präsident der TUM (1987), Prof. Gerhard Hirzinger, Informatik (1995), Prof. Karl-Heinz Hoffmann, Mathematik (1991), Prof. Ernst Mayr, Effiziente Algorithmen (1997), Prof. Joachim Milberg, Werkzeugmaschinen und Betriebswissenschaften (1989) und Prof. Hubert Schmidbaur, Anorganische und Analytische Chemie (1987). □

Honorarprofessur für Christiane Thalgot

Christiane Thalgot, Stadtbaurätin der Landeshauptstadt München, wurde zur Honorarprofessorin für »Strategie und Umsetzung in der städtebaulichen Planung« in der Fakultät für Architektur ernannt. Bereits seit 1996 hatte sie einen Lehrauftrag am Institut für Entwerfen, Städtebau und Raumplanung wahrgenommen. Thalgot hat sich als Stadtbaurätin bundesweit einen hervorragenden Ruf erworben. Ihrem Engagement für die Fakultät für Architektur sind wesentliche Impulse für das Lehrangebot zu danken. So geht beispielsweise die Einrichtung eines Stiftungslehrstuhls für Wohnungsbau und Wohnungswirtschaft auf ihre Initiative zurück.

Christiane Thalgot absolvierte nach dem Abitur in Hamburg eine handwerkliche Ausbildung als Raumausstatterin. Anschließend studierte sie Architektur und Städtebau an der TH Braunschweig und der TU München, wo sie 1971 ihr Diplom erwarb. Danach arbeitete sie für ein Jahr als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ländliches Bau- und Siedlungswesen (Prof. Helmut Gebhard) der TUM. 1972 wechselte sie als Stadtplanerin an das Bauamt von Norderstedt bei Hamburg. Ab 1987 war Thalgot als Stadtbaurätin in Kassel tätig, 1992 kam sie nach München.

Thalgot ist Vizepräsidentin der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL), Mitherausgeberin



Christiane Thalgot Foto: privat

der Deutschen Zeitschrift für Kommunalwissenschaften, Kuratorin im Deutschen Institut für Urbanistik (DIFU) und Vorstandsmitglied des Instituts für Städtebau und Wohnungswesen München (ISW).

Garching I

Auf Einladung von Prof. Manfred Broy, Ordinarius für Informatik IV der TUM in Garching, besuchte Prof. Dana S. Scott am 9. Dezember 2003 die Fakultät für Informatik der TUM und sprach über das Thema »Teaching projective geometry via computer algebra«. Scott gehört zu den renommiertesten theoretischen Informatikern und ist Preisträger des Alan M. Turing Award, einer der höchsten Informatik-Auszeichnungen der Welt. Bereits vor 30 Jahren präsentierte er an der TUM sein erstes Modell des Lambda-Kalküls. Zurzeit weilt er als Humboldt-Preisträger in München, ansonsten forscht er an der Carnegie Mellon University, Pittsburgh, USA.

Foto: Thomas Ströhlein



Garching II



Noch im November 2003 fand der zweite Tag der Informatik der TUM in Garching statt. Dabei stellten Dekan Prof. Johann Schlichter und die im Jahre 2003 neu berufenen Professoren Stefan Kramer, Helmut Seidl und Helmut Veith sich und ihre Arbeiten vor. Studiendekan Florian Matthes überreichte den Habilitierten und Promovierten des vergangenen Studienjahres die Ehrennadel der Fakultät und Prof. Manfred Broy (l.), Geschäftsführender Direktor des Instituts für Informatik, den beiden wissenschaftlichen Mitarbeitern Andreas Krahnke (M.) und Markus Pögl (r.) je eine Urkunde mit Dank und Anerkennung für »außerordentlichen Einsatz in der Lehre bei der Organisation der Übungen zur konkreten Mathematik«. Mit der Eröffnung der Fotoausstellung »Garching: Die andere Sicht« klang der Tag der Informatik aus.

Foto: Thomas Ströhlein